



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich Din 20—
Zustellen „ „ „ 21—
Durch Post „ „ „ 22—
Ausland, monatlich „ „ „ 30—
Einzelnummer Din 1 bis 2—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuführen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Alona Company, in Zagreb bei der „Korrespondenz“, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Nr. 277.

Maribor, Mittwoch, den 7. Dezember 1927

67. Jahrg.

Mazedonien und sein Ende

F. G. Das letzte Attentat der mazedonischen G. im Jahre und der Hochverratsprozess in Skopje fallen eigentümlicherweise zeitlich zusammen. Es soll hier nicht eine Kausalität konstruiert werden, die auf vagen Prämissen ruhen müßte, es soll nur einmal ein klares Wort über die leidliche mazedonische Frage gesprochen werden. Die italienische Presse darf sich für diesen Hochverratsprozess in erster Linie bei den verantwortlichen Führern der öffentlichen Ordnung und Ruhe in diesem Landesteile Jugoslawiens bedanken. Sie hat jetzt wieder Stoff für die unglaublichesten Lügen und Verdrehungen, Jugoslawien wird durch vierzehn Tage hindurch wieder als „Bedrückter Staat“ hingestellt, der seine Minoritäten mit „barbarischen“ Methoden auszurotten bestrebt sei... Und dennoch: der Laibacher Universitätsprofessor Dr. Vidmar, dessen patriotische Gesinnung wohl kaum jemand in diesem Staate in Zweifel zu ziehen sich vermaßen dürfte, hat in einer förmlichen Brandrede zur Verteidigung der bedrohten Fakultäten gesagt, man möge diejenigen von ihren Stellen vertreiben, die rauben und plündern, und den slowenischen Beamten beauftragen, Ordnung zu machen, dann werde es eben keine mazedonische Frage mehr geben. Schon das erste Verhör mit dem jungen Idealisten G. J. u. G. hat den Beweis erbracht, daß die Anklageschrift eine Konstruktion rachsüchtiger Polizistenhirne ist, die sich in jenem Wetterwinkel durch ihre Willkür unbeliebt gemacht haben und nach oben mit einer großen Tat sich bemerkbar zu machen versuchten. Mazedonien ist kein territoriales Problem mehr, das muß mit aller Offenheit gesagt werden, aber wenn diese Methoden noch eine Zeitlang in Anwendung bleiben, dann wird die Befriedigung der durch Polizeiwillkür ans Ende ihrer Geduld gebrachten Provinz wohl nie gelingen.

Wenn wir nicht irren, so ist seinerzeit der Laibacher Großzupan Dr. Viljo Valič nach Uzice verkehrt worden. Bisher hat man aus dem Kreis Uzice nur die erfreulichsten Dinge gehört. Der slowenische Großzupan hat sich die Herzen der serbischen Bauern im Fluge erobert, er hat eine Excursion auf die landwirtschaftliche Herbstausstellung nach Ljubljana organisiert und die biedereren Bauern waren des Lobes voll über das Gesehene. So macht ein länglich bezahlter Staatsbeamter Kulturpolitik und konstruktive Politik überhaupt! In Skopje waren bis dato nur verbissene Großerben als Verwaltungsbeamten geduldet. Leute, die die mazedonische Mentalität in kürzester Zeit gewaltig aus der Wirklichkeit radieren wollten. Daß die Rechtsicherheit dabei unfähig litt, liegt an der Hand. Manches Attentat hätte frühzeitig genug vereitelt werden können, wenn die erbitterte Bevölkerung den geheimen Vorbereitungen der Freischärler nicht stillschweigend zugestimmt hätte.

In Südbosnien wird Friede herrschen, wenn es aufgehört hat, Strafkolonie der serbischen Beamenschaft zu sein. Der serbische Beamte ist an der mazedonischen Frage interessiert. Dieses südlich-temperamentvolle Interesse muß ausgeschaltet werden. Slowenische und kroatische Beamten wären, an leitende Stellen gesetzt, befähigt, leidenschaftslos die Pazifizierung durchzu-

Stalin über die Gefahr eines neuen Weltkrieges

Vom Kongreß der kommunistischen Partei Rußlands

o. Moskau, 6. Dezember. Gestern begann der Kongreß der russischen kommunistischen Partei, der vom Präsidenten des Exekutivkomitees der Sowjet-Union, S. I. Stalin, durch ein großes Exposé über die internationale Situation eingeleitet wurde.

S. I. Stalin verwies zunächst auf die Gefahren der kapitalistischen Krise, die auf die Teilung der Interessensphären und der Rohstoffe zurückzuführen sei und die einen neuen Weltbrand heraufbeschwören könnte.

In Besprechung der Völkerverbundpolitik und der Genfer Abrüstungskonferenz erklärte Stalin, der Völkerverbund sei nur die Maske, unter welcher die kapitalistisch-orientierten Staaten ihre Rüstungspolitik treiben. Wo immer auch diese Krise zum Aus-

bruch kommen sollte, sei es nur auf der Balkan-Halbinsel, in China, Indien oder in Afrika, es werde der Anfang eines großen Nordens sein, welches das Völkerverbundsfriedens zum Einsturz bringen werde.

Die Bemühungen Englands, eine antirussische Front herzustellen, können wohl als gescheitert betrachtet werden, aber England gebe noch immer keine Ruhe, denn es jehe seine Aktion gegen Rußland fort.

Es wird unsere erste Aufgabe sein — sagte Stalin — den neuen Krieg so weit hinauszuschieben als es nur irgendwie möglich sein sollte, inzwischen aber müsse die rote Wehrmacht des revolutionären Rußland gegen alle Eventualitäten des kapitalistischen Weltkrieges gewappnet sein.

Der Handelsvertrag mit Österreich

o. Wien, 6. Dezember. Die österreichische Delegation, die in Beograd an den Verhandlungen zur Ergänzung und Abänderung des bestehenden österreichisch-jugoslawischen Handelsvertrages teilgenommen hat, ist gestern aus Beograd zurückgekehrt, da die Verhandlungen durch unvorhergesehene neue Forderungen der jugoslawischen Delegation unterbrochen werden mußten. Die Unterbrechung ist auf die österreichischen Forderungen hinsichtlich der Agrareinfuhrzölle sowie hinsichtlich der jugoslawischen Schutzollnerischen Bestrebungen zurückzuführen. In amtlichen Kreisen glaubt man, daß nach vorheriger Fühlungnahme der österreichischen Delegation mit den zuständigen Stellen eine Kompromißlösung nicht schwer zu finden sein werde, sodaß von einer Kündigung des Handelsvertrages keine Rede sein könne.

Die neuen Gesetzesvorlagen

o. Beograd, 6. Dezember. Heute vormittag ist der Beratungsausschuß zum Richtergesetz zusammengetreten. Für nachmittags ist eine Plenarsitzung des Finanzkomitees in Aussicht gestellt, der die Rechnungsabschlüsse zum Staatsvoranschlag für das Jahr 1924/25 zu erledigen hat. Im Innenministerium hat ein hierzu gewähltes Ministerkomitee den Entwurf zum Gesetz über die oberste Staatsverwaltung einer letzten Redaktion unterzogen, sodaß diese Vorlage schon in einigen Tagen der Stupschina zugehen wird. Wie in Regierungskreisen verlautet, wird die Stupschina am nächsten Montag zusammentreten. Die Sitzungen werden aber höchstensfalls zwei Tage andauern, in welcher Zeit die Wahl der Beratungsausschüsse für die unterbreiteten Vorlagen erfolgen soll.

führen. Alle anderen Maßnahmen — schon gar nicht zu reden von einem militärischen Regime! — sind ein Schlag ins Wasser. Mazedonien kann nicht durch Gewalt, sondern durch Verständnis zur Ruhe, Ordnung und Aufbau kommen.

Aus dem europäischen Wetterwinkel

o. Strumica, 6. Dezember. Gestern ist der Kommandant der gesamten Gendarmerie, General Tomić, in Strumica eingetroffen, um die Untersuchung in Angelegenheit des Attentats auf das Restaurant „Erpfli kraf“ persönlich zu leiten. Die Erhebungen haben ergeben, daß die Attentäter bereits auf bulgarischem Boden sind. Sie sollen sich nach den bisherigen Nachforschungen vier Tage vorher in der Umgebung von Strumica umhergetrieben haben. Der Zustand des Leutnants Jestić ist noch immer hoffnungslos. Schwer verwundet wurden außerdem noch sechs Personen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!



Der deutsche Delegierte Bernstorff.

Börsenberichte

Ljubljana, 6. Dez. Devisen. Berlin 1358, Zürich 1095.50, Wien 801.25, London 277.80, New York 56.74, Prag 168.45, Triest 308, Paris 224. — Effekten (Geld): Celjska 164, Laibacher Kredit 132, Erste kroatische 860, Devče 133, Ruše 275, 290, Krainische Industrie 350, Baugesellschaft 56, Sežir 104. — Holzmarkt: Tendenz unverändert. Abschluß 5 Waggon Buchenholz, 1., 2., 3., nach Note des Käufers, franko Wag. Verladestation, 450. Nachfrage nach Schleifholz, nach Note des Käufers, franko Waggon Grenze 250, Anbot in trockenem Buchenholz, franko Waggon Grenze 23. — Landwirtschaft: Tendenz fester; keine Abschlüsse. Die Preise in Weizenmehl haben etwas angezogen.

Die Genfer Abrüstungskonferenz



Die russische Delegation Pugatschoff, Luna Tscharsky u. Litwinoff am Verhandlungstisch.

Ein jugoslawischer Monstre-Hochverratsprozeß

Mazedonische Studenten auf der Anklagebank — Von der Polizei erpresste Aussagen

P. Stojice, 5. Dezember.

Der Prozeß gegen eine Reihe von mazedonischen Studenten, die des Hochverrats angeklagt sind, hat seine Wellenlinie bereits weit über die Grenzen Jugoslawiens hinaus gezogen. Die kürzlich eingeleitete Verhandlung mußte infolge der Forderung der Vertagung, den Senatspräsidenten Veličković möge eine andere Persönlichkeit ersehen, vertagt werden und begann erst heute unter allgemeiner Spannung der jugoslawischen und auch bulgarischen Öffentlichkeit. Das Auditorium setzt sich nur aus einer kleinen Gruppe von Angehörigen der Angeklagten zusammen. Im Saale sind Vertreter aller Beograd und Zagreber Tageszeitungen anwesend, von der bulgarischen Telegraphenagentur sieht man Herrn Petković, einen reichsdeutschen Journalisten, während die Vertreter des „Corriere della Sera“ und des „Secolo“ sowie der „Times“ ihre Ankunft bereits angemeldet haben.

Auf der Anklagebank sitzen 22 junge Menschen, 12 Verteidiger. Angeklagt sind: stud. phil. Dimitrije Gjinov, cand. phil. Jovan Zapanić, der Rechtsakademiker Jordan Zapanić, der Postbeamte Dimitrije Kerević, der Supplent Peter Hadzimanović, der Magister Christ Vangelov, der Jurist Georg Hadzimanović, der Kaufmann Risto Hadzimanović, der Techniker Dimitrije Jaronić, Ing. Karalampić Kufarović, Ing. Ljodor Videnić, der Mediziner Boris Andrejev Videnić, stud. vet. Stenije Pozderić, stud. med. Manolić Čučković, ferner die Hochschüler Kuzmanović, Boris Čvetković, Blagoje Manović, Teodor Kristović, Strahinja Ivanović und Ciril Karadžić.



Panflavin
Fachärztlich empfohlen zum Schutz gegen Halsentzündung, Erkältung sowie gegen Grippe. Die Panflavin-Pastillen entfalten gegen alle Ansteckungskrankheiten eine spezifische Wirkung, die von keinem andern Mittel erreicht wird.

Die echten Panflavin-Pastillen in obiger Originalpackung sind in allen Apotheken erhältlich.

In der Anklageschrift wird u. a. angeführt, daß die Mazedonier angesichts der Tatsache, daß die jugoslawischen Freischüler durch Bandeneinfälle ihr Ziel nicht zu erreichen vermochten, sich nun der akademischen Jugend bemächtigt hätten. Zu diesem Zweck sei eine besondere bulgarische Jugendverfassung auf Papier gebracht worden, auf welche die Mitglieder im Geiste der bulgarischen Freiheit unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit beeidigt worden seien. Wer den Eid bricht oder den Auftrag der Jugendorganisation nicht ausführt, wird mit dem Tode bestraft. Die Bewegung habe ihren Anfang in Wien genommen und sei dann von den südbulgarischen Studenten auf die Universitäten Zagreb, Beograd, Ljubljana und Skopje übertragen worden. Südbulgarien wurde nach diesem Plan in 4 revolutionäre Kreise eingeteilt. Jedes Mitglied hatte in seinem Kreise eine „petorka“ (Hinterauschuh), zu gründen. Die Hinterauschuh standen mit Wien in Verbindung. Für die Kommunikation habe Gjinov die Leitung übernommen. In der Anklageschrift wird festgestellt, daß die Mitglieder dieser Organisation ihre Berichte über militärische Dinge mit sympathischer Zinte in wissenschaftlichen Büchern ins Ausland geschleppt hätten, während Kerević als Postbeamter verbreitete bulgarisch-irredentistische Zeitungen verbreitet hätte. Die Anklage sieht die Verletzung der Anklagebank als Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates, und zwar nach dem Paragraph 183, vor. Als Minderungsgrund wurde sämtlichen Angeklagten ihr Alter vorgebracht, Georg Ivanović aber seine Minderjährigkeit zuerkannt.

Hierauf wurde ein Referat der Polizeibehörde verlesen, wonach die Studenten sich auf ein eigenartig geschultes Messer beidigt hätten. Der Bericht spricht ferner vom Material, welches bei Gjinov vorgefunden wurde.

Beim Verhör vor der Polizei hatte Gjinov, ein äußerst intelligenter junger Mann, seiner Zeit erklärt, daß die Idee der studentischen Organisation in Sofia gefaßt worden sei, während Veličković in Wien, der sich damals in Wien befand, zum Propagator ausgerufen wurde. Mit Veličković habe er viel über die jugoslawische Frage gesprochen. Er habe immer die Idee der Vermittlung eines jugoslawischen Staates vertreten, in dem Mazedonien eine autonome Einheit im föderalistischen Sinne bilden sollte. Die jugoslawische Organisation hätte sich als geheime Organisation in eine lokale verwandeln sollen und zwar in der Richtung zum reinen Südslawentum. Zu diesem Zweck hätte er in Zagreb und Beograd mit Kollegen Fühlung genommen.

Alle Details seiner früheren Aussagen hat Gjinov gestern hartnäckig geleugnet. Der Angeklagte erklärte, zu diesen Aussagen von der Polizei gewesen zu sein. Er habe nie einer geheimen Organisation angehört und demnach auch auf keine illegale Verfassung geschworen. Er habe immer von einer Vereinigung der Südslawen auf legalem Wege gesprochen. Auf die Frage, warum er die aus Frankreich von unbekannter Hand zugeführte illegale Verfassung nicht der Polizei übergeben habe, erklärte er, er dürfte es nicht tun, weil die Polizei seiner Aussage keinen Glauben geschenkt hätte. Der Angeklagte gibt wohl zu, in Gjinov mit Gjinov über die Lage der jugoslawischen Intelligenz gesprochen zu haben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er vor der Untersuchungsbehörde anders gesprochen habe, erklärte Gjinov: „Man hat mich geschlagen und ich mußte positiv beantworten, wonach man fragte. Ich bin nur ein Opfer meines Unfortunes, für die große jugoslawische Idee arbeiten zu dürfen. Ich habe keinen von den Angeklagten in irgend eine Organisation gelockt, ich weiß überhaupt nichts von einer illegalen Organisation. Mein Geständnis wurde von der Polizei erpresst.“ Schließlich sagt Gjinov aus, daß man in seiner Wohnung keine belastenden Dinge gefunden habe, alles sei von der Polizei unter Druck und Zwang worden.

Nachrichten vom Tage

Die Gemeindevahlen im Kreise Maribor

Am 4. d. M. fanden nahezu in allen Gemeinden des Bezirkes Maribor links Drauer (in 83 von 94) die Wahlen in die Gemeindevereinigungen statt. In 45 Gemeinden wurden ausschließlich die Listen der slowenischen Volkspartei eingereicht, in sieben Gemeinden kam es zu Kompromißlisten (Bos. Gruzova, Plesnički dvor, Ra Ranci, Rožpoč, Vojak, Gočova). In 31 Gemeinden sind fortschrittliche Gruppen zur Geltung gekommen.

Nachstehend einige Resultate aus einigen besagten Gemeinden:

Kr. S. v. i. n. a: Radikale 5, Sozialdemokraten 5, Slowenische Volkspartei 7 Mandate.

3. g. u. n. a. o. t. a: Fortschrittliche Liste 7, bäuerliche Liste 5, Slowenische Bauernpartei 2, Slowenische Volkspartei 4 Mandate.

Im Bezirk Dr. m. o. z. seien aus zwei von den wichtigsten Gemeinden nachstehende Resultate angeführt:

Dr. m. o. z.: Selbständige Demokraten 11 Mandate, Slowenische Volkspartei 6 Mandate.

S. r. e. d. i. s. e.: Vereinigte fortschrittliche Liste 11 Mandate, Slowenische Volkspartei 6 Mandate.

Harry Biel schwer verunglückt

Aus Berlin wird gemeldet: Der bekannte Kilmischspieler Harry Biel ist bei einer Kilmischnahme schwer verunglückt. Biel wollte für einen neuen Sensationsfilm eine Szene mit einem Tiger spielen. Der Schauspieler hatte sich zu diesem Zwecke auf eine Treppe gestellt, die der Tiger heraufkommen sollte.

Plötzlich richtete sich das mächtige Tier empor, legte seine Pranken auf die Schultern des Künstlers und drückte diesen so gegen das Treppengeländer, daß dieses zusammenbrach. Biel und der Tiger stürzten

in die Tiefe. Der Tiger war über den Sturz so erschrocken, daß er sich ruhig und widerstandslos von den Wärttern in seinen Käfig führen ließ.

Harry Biel wurde schwer verletzt in bewußtlosen Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Ein bestialischer Vater

Aus B. e. o. g. r. a. d. wird berichtet: In B. i. n. l. o. v. i. hat die Polizei ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt, das der dortige Seifenfabrikant Ludwig B. o. f. v. a. z. an seinen beiden Töchtern begangen hat. Infolge der haargraubenden Tat ist die ganze Bevölkerung in große Aufregung verlegt. Er vergewaltigte zuerst seine 20jährige Tochter Marie, die dann Selbstmord beging, sein zweites Opfer war die erst 14jährige Tochter, die gleichfalls den Namen Marie trägt. Beim Verhör erklärte er, daß er sich an seiner jüngeren Tochter schon vor fünf Jahren, also als diese kaum 9 Jahre alt war, vergangen hatte. B. o. f. v. a. z. wurde noch nicht dem Verichte eingeliefert, weil der Verdacht besteht, daß die ältere Tochter zur Zeit des begangenen Selbstmordes schwanger war, was nach den Landesgesetzen eine noch schwerere Strafe nach sich zieht, so daß die Untersuchungsbehörde die Exhumierung der Leiche angeordnet hat.

Furchtbare Blutat eines Siebzehnjährigen

In Bad Belograd wurde Freitag früh der Uhrmacher Ferdinand U. r. m. a. in seinem Geschäft in einer großen Blutlache mit gespaltenem Schädel aufgefunden. Die Untersuchung führte noch am selben Tage zur Verhaftung des 17jährigen Lehrlings des Uhrmachers, Stanislaus T. a. u. b. a. n. n., der nach längerem Leugnen gestand, seinen Meister mit einer Hacke erschlagen zu haben. Irma habe von ihm für eine verbotene Uhr Schadenersatz verlangt und da seine Eltern vollkommen mittellos seien und er

Im Schatten der Schuld

Roman von Carl Gaudel

19 (Nachdruck verboten.)

Und dieses plötzliche Erkennen, dieses sich selbst Wiederfinden, es raubte dem jungen Manne den letzten, mühsam bewahrten Rest der inneren Fassung.

Neu und lebenswert erschien ihm mit einem Male das Dasein an ihrer Seite; ein Leben voll Glück und voll seltsamer Zufriedenheit stieg von seiner Seele auf, wie seine armfertigen Tage es bislang noch nicht gekannt hatten. Und nun, da er an der Schwelle stand, durfte er nicht hinein, mußte er draußen stehen bleiben, hungrigen Blickes und nur von der Ferne das Land ungeahnter Seligkeit mit der Seele suchen.

Durch eigene Schuld.

Nachdem sank er ganz in sich zusammen, keines Gedankens mehr fähig; trostlos stierten die dunklen Augen in die schweigende Nacht.

Er sah nicht das Mädchen herankommen, er hörte nicht das leise Rauschen ihres Kleides, er fühlte nicht den traurigen Blick, der auf ihm ruhte in dunkler, schwerer Frage.

Zum ersten Male in seinem Leben war die Liebe an ihn herankgetreten und mit ihr das Leid: damals, als man ihn verhaftete,

als alle sich von ihm abwandten, als der strenge Mund des Richters das Urteil verkündete, als die Pforte der Gefängniszelle sich hinter ihm schloß, damals hatte er für alles nur eine Sache gehabt. In frechem Zynismus hatte er Worte kalten Spottes gefunden, aber heute, da war seine Seele groß und weit und weicher und guter Regungen voll. Und aus tiefstem, ehrlichstem Innern heraus drang ein mutes Stöhnen, ein Strom untergegangener Tränen, und dann, seiner selbst nimmer Herr, brach er aus in ein tiefes Leises, fassungsloses Schluchzen.

Da legte sich eine milde Hand auf sein krauses Haar und eine weiche Stimme sprach zu ihm in den Worten der Schrift:

„Stehe auf, deine Sünden sind dir vergeben!“

Rose Vollbrecht wußte nicht, woher ihr in diesem Moment plötzlich die Worte des göttlichen Meisters kamen, aber sie fühlte unbeschreiblich, kein anderes Wort paßte so zu dieser Stunde, zu diesem Manne.

Und sie sprach es aus, in seiner ganzen gewaltigen, erschütternden Schlichtheit. Und ein Strom der Liebe und des Segens ging von diesem Gotteswort aus und ergoß sich in die weitgeöffnete Seele des Unglücklichen.

Vor ihr lag er auf den Knien, das heiße, tränenüberströmte Gesicht in ihren Schoß gepreßt, mit stehenden Händen sie umschlingend haltend.

Zwischen ihnen war ein Schweigen, groß und sprechend, das wach von Herz zu Herz.

Ein waren sie geworden in der Fülle des Leides, das ihre beiden Herzen umbrandete, und sie fühlten, wie inniger und geläuterter die Liebe in ihnen lebte, wie rein und edel das Empfinden war, das sie verband. Und die Seelen gingen aus in dieser Stunde, einander zu suchen, und sie fanden einander wie nie zuvor, so tief, so ernst, so untrüglich wahr.

Und die Nacht raubte dazu ihr Vieh.

Brust fand sich an Brust, Mund an Mund. Es wußte keines von beiden, wer der Lebende, wer der Ruhende war.

Nur eins wußten sie; das leuchtete mit goldenen Lettern in ihren Herzen, das stand wie ein Credo über ihrem neuen Leben:

„Was die Leidenschaft sündigt, das sühnt die Liebe!“

Der Mann war es, der zuerst die Worte fand.

„Nun weißt du alles, mein Vieh!“

Sinnend, von dem Empfinden tiefsten Friedens getragen, klangen die Worte an ihr Ohr.

Sie sagte einfach: „Alles, aber das alles, es ist nichts!“

Er schüttelte traurig den Kopf.

„Wohl ist es etwas, etwas Unauslöschliches, etwas immer Lebendes. Aber die Erinnerung hat ihren Stachel verloren!“

Sie beugte sich über ihn. In ernstem Blick trafen sich beider Augen.

„Dann erzähle mir!“ bat sie wie befreit von schwerer Last.

Da hub er an und ein trauriger Ton lag in der ersten, leisen Stimme.

„Das Leben hat viele Straßen, und wenn wir davor stehen, wissen wir nicht, welche wir gehen. Gute und böse. Begriffe sind's nur, die wir sehr leicht erkennen, wenn die Zunge ansetzt zum Urteil über den Nächsten.“

Aber das eigene Leben wüßte sie bunt durcheinander; schwer entwirrbar liegen die Pfade da an unserer Straße, die Wegscheide kommt — welchen werden wir gehen?

Mädchen, ich weiß es genau, wenn ich sagte: „In unser aller Leben gibt es Irrtümer, Verfehlungen, wegen denen wir unter Anklage gestellt werden müssen; dunkle Flecken, bei deren Gedächtnis der Gerechteste unter uns errödet.“

Ich sage das nicht, um mich zu entlasten, sage es nicht, um mein Leben vor dir zu beschönigen, denn ich weiß es ja selbst, kein Gericht dieser Welt kann mich freisprechen von dem, was wie ein Wurm an mir nagt, was ich immer mit mir tragen werde, obgleich ich es tren und reiblich verbüßt habe.

Fähig, häßliche Art, ein nagender Reiz hatten wir schon in der Wiege gelegen, daneben zwar auch eine hochgestimmte Seele, ein unwiderstehlicher Drang nach Schönheit und heiterem Wesen.

sich den notwendigen Betrag nicht habe auf-treiben können, habe er den Entschluß ge-faßt, seinen Meister zu ermorden. Er habe Urma am frühen Morgen überrascht und ihm von hinten mit der Art einen Schlag auf den Kopf versetzt. Als er bemerkte, daß der Meister noch nicht tot sei, habe er noch einmal zugeschlagen.

Gattenmord um eine Ver-sicherungssumme

Aus Chicago wird geschrieben: Ein myste-riöser Mordfall in Milwaukee, der beträchtl. Aufsehen erregt hatte, fand eine sensationelle Lösung. Der Rumschmuggler Alvon Green-waldt wurde unter der Beschuldigung ver-haftet, seine Gattin durch gedungene Mör-der beseitigt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme von 25.000 Dollar zu gelangen. Greenwaldt hatte einen gewissen Kelly zur Ausführung der Tat gewonnen. Der Verbrecher erhielt drei Dollar in bar, ferner zwei Brillantringe im Werte von 350 Dollar. Außerdem wurden dem Mörder 500 Dollar von der Versicherungssumme ver-sprochen. Der Mord wurde ausgeführt, wäh-rend das Ehepaar eine Autofahrt unter-nahm. Kelly erwürgte die Frau, während der Gatte chauffierte. Sodann wurde der Leichnam auf die Straße geworfen. Green-waldt zerriß noch die Unterkleidung seiner Frau, um den Anschein zu erwecken, daß ein Sexualmord vorliege, und zog dann der Leiche die Brillantringe vom Finger. Green-waldt fuhr dann davon und eilte in eine Wäscherei, wo er eine vorher ausgedachte Geschichte von einem Banditenüberfall auf ihn und seine Frau erzählte. Den Detektiven gelang es aber die Sache aufzuklären und beide Verbrecher erwartet nun der elektrische Stuhl.

t. Die Kommerzialisierung der Staats-bahnen. Gestern sind in Beograd sämtliche Staatsbahndirektoren aus dem ganzen Lan-de eingetroffen, um im Eisenbahnministeri-um an der großen Konferenz über die Kom-merzialisierung der Staatsbahnen teilzu-nehmen.

t. Eine neue Aeroplantfabrik in Beograd. Wie aus Prag berichtet wird, plant die Firma Walter & Comp. gemeinsam mit dem serbischen Großindustriellen V. I. a. j. o. v. i. c. die Errichtung einer modernen Flugzeugfabrik in Beograd. Die Fabrik wird in erster Linie Flugzeugmotoren herstellen, später vielleicht auch Automobile. Beide Gründergruppen sind mit je 50% des Kapi-tals beteiligt.

t. Aus dem Telephondienst. Am 4. d. M. wurde beim Postamt St. Vid bei Puzljana eine Telephonzentrale eröffnet, die dem Puzljanaer Lokalverkehr angeschlossen wurde.

t. Der Handelsvertrag mit Estland. Mitte Dezember wird in Beograd eine Ab-ordnung der estländischen Regierung ein-treffen, worauf die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen jugoslawisch-estlän-dischen Handelsvertrages eingeleitet wer-den.

t. Ein neu eingeführter Markttag in Slov. Bistrica. Laut Rundgebung des Stadtmag-tes in Slov. Bistrica 31. 107/3 wird Donner-stag, den 15. d. M. in Slov. Bistrica ein neu-eingeführter Vieh- und Krämermarkt abge-halten, worauf wir besonders alle interessier-ten Viehzüchter und Kaufleute aufmerksam machen.

t. Die Jagdbente des Ministerpräsidenten. Aus Vinkovci, 5. d. M., wird uns berich-tet: Vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Jagdverein eine große Jagd im Abh-Wald bei Blahovac, zu der Minister-präsident V. I. i. c. v. i. c., der Kriegsmini-ster General S. a. d. i. c. sowie der tschecho-slowakische Gesandte S. e. b. a. geladen waren. Zur Begleitung des Ministerpräsidenten hatten sich Großzupan J. e. f. i. c. und der Abgeordnete Dr. M. i. l. a. s. i. n. o. v. i. c. auf dem Bahnhof eingefunden. Die Jagd be-gann um 8 Uhr früh und endete um 3 Uhr nachmittags. Es wurden insgesamt 15 Ka-sane, 50 Hasen, 20 Schnepfen und 2 Fische zur Strecke gebracht.

t. Eine 4 Millionen Dollar-Anleihe der Stadt Sloplje. Wie aus Beograd berichtet wird, ist in einer der letzten Gemeinderats-sitzungen in Sloplje die Entscheidung in der Frage der projektierten 4 Millionen-Dollar-Anleihe gefallen. Die Anleihe soll in erster Linie für die Kanalisierung der Stadt sowie für die zu errichtende Straßenbahn verwen-det werden. Die Finanzgruppe — als Ver-treter zeichnet ein gewisser Manicuz — hat

die nachstehenden Bedingungen gestellt: Kurs 97, Zinssatz 7%, rückzahlbar in 50 An-nuitäten, wobei die erste Rate 1931 zu er-legen wäre. Nach Unterschritt des Vertra-ges durch die Gemeindevertreter sowie durch die Vertreter der Finanzgruppe zahlt die Gruppe als Avant die Summe von 100.000 Dollar, nach drei Monaten 1 Million Dol-lar und später nach Verlauf von je 6 Mo-naten eine halbe Million bis zur vollständi-gen Auszahlung der Anleihe. Die Raten der Anleihe werden bei der Nationalbank deponiert. Die Gemeinde haftet für die An-leihe mit ihren Einnahmen sowie mit ihren Liegenschaften und sonstigem Vermögen.

t. Kontursauschreibung. Die Verwaltung des staatlichen Hengstdepots in Ljubicevo nimmt mit 1. Jänner 1928 fünf Jöglinge in die dortige Schule für leichte Reiter auf Staatskosten auf. Die Schule dauert zwei Jahre. Die Jöglinge dürfen nicht jünger als 12 und nicht älter als 16 Jahre sein, müssen jugoslawische Staatsbürger und für den Reiterdienst geeignet sein sowie die Volk-schule absolviert haben. Die Gesuche um Aufnahme, versehen mit einer 5-Dinar-Stempelmarke, sind bis spätestens 15. d. M. an die Verwaltung des staatlichen Heng-stendepots in Ljubicevo (Pozarevac-Serbien) zu richten. Näheres ist aus der diesbezügli-chen Verlautbarung zu ersehen.

t. Fünf Tage begraben! In den nächsten Tagen wird in Stuttgart ein interessantes Experiment gemacht werden. Der „Todes-schlaf“ Tho-Mha gibt bekannt, daß er sich in der Stuttgarter Stadthalle für fünf Tage lebendig begraben läßt, in einem notariell versiegelten Sarge, zwei Meter tief unter der Erde, will Tho-Mha ohne Luft und Nahrung bleiben. Tag und Nacht soll ihm eine Prü-

fungscommission beobachten. Der Versuch wird in aller Öffentlichkeit ausgeführt.

t. Irrsinnig geworden. Samstag ist in Slovenka Bistrica der 21jährige Knacht Albin P i t m a j e r plötzlich irrsinnig ge-worden und mußte in die Verdenheilanstalt nach Puzljana überführt werden.

t. Die Mutter der Frau Lupescu gestor-ben. Vorige Woche starb in Bulares die Mutter der Frau Helene Lupescu, der Freundin des Kronprinzen Carol. Frau Lupescu, die einzige Tochter der Verstorbe-nen, konnte bei dem Leichenbegängnis nicht zugegen sein, da ihr die Behörde die Ein-reise verweigert hatte.

t. Ein Mittelschulprofessor will Theresie Neumann heiraten. Ein angesehener Prager Arzt erhielt einen Brief eines Mittelschul-professors, in dem dieser erklärt, daß er be-reit sei, das „Wunder von Konnersreuth“, Theresie Neumann, zu heiraten, da er davon überzeugt ist, daß die Stigmatisierte durch eine Heirat geheilt würde. Der Schreiber stellt nur die Bedingung, daß Theresie Neu-mann in die Nähe von Prag übersiedeln müßte.

t. Die europäische Geburtenziffer. Die Zahlen, die der Hygienesektion beim Generalsekretariat des Völkerbundes für 1926 vor-liegen, zeigen, daß die Geburtenziffer in vielen Ländern Europas fortgesetzt zu sin-ken, und daß diese Tendenz auch für die nächsten Jahre angenommen werden muß. Das Ge-biet niedriger Geburtenziffern (17 bis 20 auf 1000) nimmt jetzt fast das ganze mittlere, nördliche und westliche Europa ein. In Ost-europa hält sich die Ziffer noch zwischen 35 und 40; sie ist in Schweden und England jetzt niedriger als in Frankreich.

Nachrichten aus Maribor

M a r i b o r, 6. Dezember 1927.

Maribor (Konstriptionsamt) zugehen zu lassen.

m. Der Schachklub hat seinen Abend dies-mal am M i t t w o c h, den 7. d. M. um 8 Uhr abends im Café „Radran“. Wichtige Besprechung wegen Alschinfeier und Klub-turnier. An diesem Abend findet auch ein Simultanpiel statt, wenn genügend Spie-ler erscheinen werden. Alle Schachfreunde herzlich eingeladen.

m. Vom Slowenischen Alpenverein. Mor-gen, Mittwoch, um 20 Uhr findet im „Vin-ski hram“ (Ecke der Betrinjska und Latten-bachova ulica) eine wichtige Ausschusssitzung statt, zu der sich die Mitglieder vollzählig einfinden wollen.

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind folgende Personen in Maribor gestorben: Robert D g r i s e g, 29 Jahre alt, Anna Petrovič, Private, 55 J., Maria G o l o b, Arbeiterin, 27 J., Katharina A u e r, Hausbesitzer-gattin, 65 J., Rupert A n d e r l e, 2 Mo-nate, Franz K o b l e r, Drechslerslehrling, 14 J., Othmar S e i n t i s c h, Sägemästler-sohn, 6 J., Josef K o v a c i c, Ordens-bruder, 85 J., Jakob P e l h l, Oberwach-mann, August R i j a v e c, Oberwachmann, 48 J., Berta U n t e r e g e r, Private, 70 J., Aloisia O e r m e n i t, Arbeitergattin, 34 J., Gertrud L a e f o, Private, 65 J., Johann R i t t e r, Postunterbeamter, 92 J., Theresia P u c h, Private, 73 J. und Zello P i s z a n e c, Glaschleifer, 20 Jahre.

m. Eisendreher werden gesucht. Die Ar-beitsbörse in Maribor sucht mehrere Eisen-dreher für ständigen Staatsdienst. Taglohn 80 bis 100 Dinar. Anmeldungen werden auch am Mittwoch und am Donnerstag ab 9 Uhr entgegengenommen.

m. Anlässlich der Nikolaifeyer spendete der Lederfabrikant Herr Walter S a l b ä r t h den armen SchülerInnen der Mädchenbürger-schule 1. zwei Paar Schuhe, Obst und Väder-eien, wofür ihm die Direktion auf diesem Wege wärmstens dankt.

m. Ein Knabe wird abgegeben. Ein neun-jähriger Knabe ist an Kindesstatt abzuge-ben. Hochherzige mögen sich in der sozial-politischen Abteilung des Stadtmagistrats, Rotovski trg 9, melden.

m. Die Schokoladenfabrik „Mirna“ hat für das Preisauschreiben bereits eine An-zahl von Gramophons, Schachs, Schlit-schuhe, Fußbälle, Uhren, Fahrräder usw. für den glücklichen Gewinner, der die in den Bedingungen enthaltenen Buchstaben in die

Worte: »Mirna-Sokolada je najbolja« kleidet, in den verschiedenen Geschäften zur Ausstellung gebracht. Unter den Gewinnern hat sich in Maribor bereits Karl S n o j l, Schüler der 6. Klasse, Smetanova ulica, ge-meldet, welchem heute ein Schachs ausge-folgt wurde.

m. Spende. „Angenannt“ spendete 20 Di-nar für den armen Invaliden mit 3 kleinen Kindern! Herzlichen Dank!

m. Wetterbericht vom 6. Dezember 8 Uhr früh. Luftdruck: 738.5; Feuchtigkeitsmesser: — 2; Barometerstand: 745; Temperatur: + 3; Windrichtung: 0; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Maribor 0, Umgebung Nebel. — W e t t e r v o r h e r s a g e: Trübes, nasses Wetter, geringe Ansteigung der Tem-peratur. — Für M a r i b o r: Bewölk-t. Neigung für nasses Wetter, sonst keine we-sentliche Veränderung des herrschenden Wet-ters. Temperatur zwischen 0 und 4 Grad Celsius.

* Hotel Halbwißl. Heute Mittwoch abends R i t t o l o r n u m m e l. — Am Martientag (Donnerstag) Früh- und Abendkonzert. 14551

* Großes Nikolofränzchen findet am Don-nerstag, den 8. d. M. im Gasthause Gacnik in Studenci statt. Eintritt 5 Dinar. 14512

* Nikolofränzchen des T. S. R. Merkur. Am Mittwoch, den 7. d. M. veranstaltet der Kaufmann. Sportverein „Merkur“ sein all-jährliches Nikolofränzchen in der Cam-brinus-Halle und ladet hiemit alle seine Tanz-schüler, Bekannte und Freunde, sowie auch alle, die sich einmal gut unterhalten wollen, ein. Beginn des Fränzchens um 20 (8) Uhr abends 508

Aus Ptuj

b. Großzupan Dr. Schaubach inspizierte am Samstag die hiesige Bezirkshauptmann-schaft und den Stadtmagistrat.

b. Die Gemeindevahlen in Preg bei Ptuj finden am nächsten Sonntag statt. Um die Kunst der Wählerschaft bewerben sich drei Parteien, und zwar 1. die Sozialdemokra-ten, 2. die Deutschen und 3. die Slowenische Volkspartei.

b. Vom Museum-Verein. Die Stadtge-meinde gewährte unserem rührigen Mu-seum-Verein eine Subvention im Betrage von 2000 Dinar. In der nächsten Zeit sollen die Grabungen in Hajdina wieder aufge-nommen werden.

p. Unhaltbare Zustände in der Knaben-vollschule. Wie wir erfahren, sind ange-blich wegen Lehrermangels in einer Klasse, in der normal 40 Schüler untergebracht werden können, nicht weniger als 70 Schü-ler zusammengepackt. Man ist in Eltern-treffen darob mit Recht erbittert, da auf diese Weise die Gesundheit der Kinder nicht unerheblich gefährdet wird. Die Schulbe-hörde würde gut tun, diesem Uebelstand un-verzüglich zu steuern.

p. Das berühmte Jila-Quartett veran-staltete am Dienstag im historischen Schloß Wurmburg, in dem sich jetzt bekanntlich eine bereits gut eingeführte Heilstätte für Lun-genkranke befindet, ein Konzert.

p. Sieben Füchse, darunter sogar zwei Silberfüchse, wurden bereits in dieser Jagd-saison im Revier des hiesigen Kaufmanns Herrn J e l e s z e n in Blatoljše erlegt.

Aus Celje

c. Der neue Bürgermeister der Gemeinde Celje-Umgebung. Vergangenen Sonntag wurde Herr Alois M i h e l i c (Slow. Volkspartei) zum Bürgermeister gewählt. Es war zu einer bürgerlichen Kompromiß-wahl gekommen. In den A e l t e s t e n r a t wurden nachstehende Herren entsandt: Karl G o l o b (Slow. Volksp.), Rudolf M o m a t (Deutscher), Viazenz A n t o v e c, Vizebürgermeister (Demokrat), Franz P i t a v s j h (Rad.) und Georg S t r e n d a n (Slow. Volksp.).

c. Höchsttarif für Autotaxis. In der letzten Sitzung des städt. Gemeinderates wurde folgender Höchsttarif für Autotaxis festgesetzt (Fahrten hin und her) a. zw. a) für kleine, b) für größere Autos: vom Bahnhof bis zum Krankenhaus a) 30 Din, b) 60 Din; von Celje nach Gaberje, Zavodna und Spodnja Hubinja a) 40, b) 60, nach Igornja Hubinja a) 50, b) 80, nach Loharje a) 60, b) 80, nach Store a) 80, b) 100, nach Pojnik, Zalec und Raklo a) 130, b) 150 Dinar. Für das Bar-

ten wird von jeder Stunde 30 Dinar mehr gerechnet. Für nächtliche Fahrten wurde ein Zuschlag von 30%, für das Barten bei Nacht aber 60 Dinar pro Stunde festgesetzt. Bei längeren Fahrten wird für den Kilometer a) 5 und b) 7 Dinar gerechnet.

c. **Todesfall.** In Babno bei Celje verschied der Besitzer Jakob K o v a c im Alter von 82 Jahren. R. i. p.!

c. **Eine neue Apotheke in Zalec** eröffnet in Kürze Herr Mag. pharm. Bon R a r e i c aus Maribor.

c. **Aus dem Bosnien.** Die Postbeamtin Zinka G r o b e l i n i k wurde von Slatina Radenci nach Celje, Frl. Anna K u r e n t aber von Celje nach Slatina Radenci verlegt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor Repertoire

Dienstag, 6. Dezember um 20 Uhr: „Madame Butterfly“. Ab. B. Neueinstudiert.

Mittwoch, 7. Dezember um 20 Uhr: „Das Spiel mit dem Tode“. Ab. D. Kupone. Zum letztenmal. Ermäßigte Preise.

Donnerstag, 8. Dezember um 15 Uhr: „Der wilde Mann“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Die Geadasfürstin“. Ermäßigte Preise.

Freitag, 9. Dezember: Geschlossen.

Samstag, 10. Dezember um 20 Uhr: „Madame Butterfly“. Ab. C.

+ Die Feiertagsvorstellungen im hiesigen Theater. Donnerstag, den 8. d. M., gibt die Theaterverwaltung zwei Vorstellungen und zwar nachmittags um 15 Uhr das Kindermärchen „Der wilde Mann oder die geraubte Königstochter“ u. abends um 20 Uhr den beliebten Operettenklassiker „Die Geadasfürstin“ von Kalman. Für beide Vorstellungen gelten ermäßigte Preise.

Sport

: **Kadefahrerklub „Edelweiß 1930“.** Mittwoch, den 7. Dezember abends im Klubheim (Hotel Halbwohlf) Nikolausfeier. Gegenseitige Spenden werden bis abends beim Klubwirt abgegeben. Gäste herzlich willkommen! — Anstatt Freitag findet die Anschauung am Samstag, den 10. Dezember statt. — Die Klubleitung.

: **Wichtig für Mittelschüler-Skifahrer!** Mittwoch, den 7. d. M., um 17 Uhr findet in der 8. Gymnasialklasse eine Zusammenkunft mit einem Nikolausabend statt. Auf dem Programm befindet sich auch ein Vortrag über die gesamte Skitechnik, was insbesondere für jene wichtig ist, die ähnliche Vorträge bisher noch nicht gehört haben. — Der Obmann.

: **Nur drei südamerikanische Staaten** werden bei der Olympiade vertreten sein. Bei einer Sitzung der Führer des südamerikanischen Fußballverbandes wurde nämlich beschlossen, nur die Nationalmannschaften von Uruguay, Argentinien und Brasilien zu den Olympischen Spielen in Amsterdam zu senden.

Radio

Mittwoch, den 7. Dezember.

Wien (Graz), 19: Italienischer Sprachkurs für Anfänger. — **20.05:** Englischer Sprachkurs (Literatur). — **20.30:** Strindberg-Abend. — **Anschließend** leichte Abendmusik. — **Bregburg, 20:** Prager Sendung: **Bunter Abend.** — **Zagreb, 17:** Konzert. — **19.30:** Französischer Sprachkurs. — **20:** Übertragung einer Oper aus dem Nationaltheater. — **Mailand, 21:** „Traviata“, Oper von G. Verdi. — **Prag, 17.45:** Deutsche Sendung. — **20.10:** Bunter Abend. — **22.20:** Übertragung aus dem Weinberger Karodni hum. — **Daventry, 22.20:** Orchestrales Konzert. — **24:** Tanzmusik. — **Stuttgart, 20:** Wolgerstunde. — **Frankfurt a. M., 16.30:** Alte Tanzmusik. — **20.15:** Übertragung aus Kassel: „Rain“, ein mythologisches Gedicht von Musikdirektor Rudolf

Marz, Wien. — Brunn, 18.10: Deutsche Sendung. — **19.30:** „Elektra“, Oper von R. Strauß. — **Berlin, 21:** Klavierkonzert. — **22.30:** Tanzmusik. — **Budapest, 17.30:** Aus den Operetten von Lehár und Kalman. — **20.30:** Orgelkonzert. — **Warschau, 20.30:** Abendkonzert. — **22.30:** Tanzmusik.

Donnerstag, 8. Dezember.

Wien (Graz) 19.30: Aus der Mappe berühmter Alt-Wiener und Theaterkomiker. — **21.30:** Kammermusik. — **Bregburg 17.30:** Konzert. — **19.05:** Prager Sendung: Sinfonisches Konzert. — **Zagreb 17.00:** Teufelskonzert. — **19.30:** Übertragung aus Prag. — **Mailand 20.45:** Konzert. — **23.00:** Jazzband. — **Prag 18.00:** Deutsche Sendung. — **19.30:** Übertragung aus dem Smetana-Saal des Repräsentationshauses: Konzert. — **London 20.45:** Konzert. — **23.30:** Tanzmusik. — **Stuttgart 19.30:** Übertragung aus Mannheimer Akademiekonzert. — **Frankfurt a. M. 19.30:** Übertragung von Mannheim: Akademiekonzert. — **Anschließend** Konzert des Hausorchesters. — **Brunn 9.00:** Orgelkonzert. — **11.00:** Konzertmatinee. — **18.10:** Deutsche Sendung. — **19.30:** Prager Sendung: Sinfonisches Konzert. — **Berlin 17.00:** Konzert. — **20.00:** „Das Wundermärchen von Berlin“, Drama in vier Akten von Emers. — **22.30:** Funktionstunde. — **Budapest 20.45:** Klaviertrio (Hannover-Kerbel-Vallant). — **22.20:** Bläserensemble. — **Warschau 20.30:** Abendkonzert.

Kino

APOLLO-KINO.

Heute Dienstag, den 6. Dezember zum letzten Male der interessante Film:

„Das Recht der ersten Nacht“

mit dem herrlichen Künstlerpaar Ronald C o l m a n und Wilma B a n l y in den Hauptrollen. Eine äußerst spannende Handlung aus den spanischen Pyrenäen. hübsche Naturaufnahmen und großer Bruch in der Ausstattung.

KINO „UNION“ (früher Bioskop)

Einer der wirklich besten und nettesten Filme, der unbedingt jedermann gefallen muß, läuft bis einschließlich Donnerstag, den 8. d. M.:

„Prinzenliebe“

Eine Filmhandlung aus dem Leben und Treiben junger Studenten, wobei leichtgeschätzter Humor und Studententum wie tiefer, tragischer Ernst in gleicher Weise zu Worte kommen. Ein Hochgenuss, die reichende Grete Mosheim in ihrer Rolle zu sehen, nicht minder gut ihre beiden Hauptpartner Wolfgang Rißer und Paul Otto. Der humorvolle Dickschädel Engers, bekanntlich einer der beliebtesten deutschen Filmkomiker, weiters der bekannte Gentleman und Antiquar Fritz Alberti. Durch die ganze Filmhandlung zieht sich wie ein feinschmeckendes Band die ideale Studententliebe, die trotz aller drückenden Gefahren den Sieg erringt. Ein Film, der seinen großen Film braucht, weil er für sich selbst spricht. Wer ihn nicht sieht, verläumt sich etwas.

Achtung! Harold Lloyd kommt im nächsten Film: „Sie!“

BURG-KINO.

Bis Mittwoch, den 7. d. M. der große deutsche Film:

„Tragödie im Variete“.

Man sieht es in Zagreb, willkürlich den Titel eines Films, der an sich ein Schlager ist, umzuändern; so auch im obigen Film, der aus der Erzeugungsstätte unter dem Namen: „Da hält die Welt den Atem an“ heraus kam. Drei berühmte Filmnamen leuchten als Dreigestirn: Marcello A l l o n i, Alfons F r y l a n d, Werner K r a u s. Und was sie in ihren Rollen, in der mit straffster Spannung gefüllten Filmhandlung, leisten, ist tatsächlich auch geeignet, daß man stellenweise den Atem anhält. Da ist eine große Schauspielerin, deren Wirken durch einen sehr intelligenten amerikanischen Impresario, durch die Macht seiner Finanzen, hintertrieben werden soll. Ein Werkzeug in seinen Händen ist eine zweite Künstlerin und deren Bruder, ein verarmter Edelmann. Opfer und Werkzeug aber werden im Schicksalsspiel durch die alle Hindernisse niederreißende Liebe verbunden, und nun ist das Opfer der große Intrigant selber, der letzten Endes durch seinen eigenen Angelegenheiten den Todesstoß empfangt. Teils Künstler, teils Wochenzeitschrift, hat der Film alles, um auf den Zuschauer als Sensation zu wirken: packendes, oft direkt faszinierendes Spiel, flotte, von großer Routine zeugende Regie.

Am Donnerstag (Feiertag), 8. d. M., kommt der große Operettenfilm „Der Orlo“.

DIANA-KINO in STUDENCI.

Heute Dienstag, den 6. Dezember läuft noch der interessante Abenteuerfilm:

„Tom, Tira, Tals“

(Der Fremde, 19 Fische)

mit dem beliebten Sensationsdarsteller A r t u r d i n der Hauptrolle. Interessante und spannende Kampfszenen, hübsche Naturaufnahmen.

Am Mittwoch, den 7. d. M. beginnt (bis einschließlich Freitag) die Vorführung des großartigen und spannenden Abenteuer-Dramas:

„Der Ritter des wilden Westens“

mit Hoot G i b s o n, dem „lachenden Cowboy“, in der Hauptrolle. Ein in jeder Beziehung hervorragender Wildwest-Film, von Indianern und Weißen. Auf diesen Film sei besonders aufmerksam gemacht.

Schach

Unbernehmte Ausfälle Capablancas

Der Erbschachweltmeister C a p a b l a n c a zeigt sich über den Ausgang des Turniers sehr verärgert. Das geht besonders aus einem Aufsatze hervor, den Capablanca für die „New York Times“ geschrieben hat, und worin er behauptet, daß A l j e c h i n hauptsächlich durch struppellose Ausnutzung ihm gebotener Gelegenheiten gewonnen hat. Aljehins Behandlung der Eröffnung sei gut, aber nicht besser, wahrscheinlich sogar schlechter als seine eigenen. Aljehins Mittelspiel hätte zeitweilig große Schwäche gezeigt. Am stärksten sei Aljehin noch im Endspiel. Sein Spiel sei ausgeglichen, aber ohne besondere Feinheit. Im Mittelspiel zeige er wenig Kombinationsgabe, doch sei das vielleicht darauf zurückzuführen, daß Capablanca im Mittelspiel am besten sei. Capablanca betont, daß er in das Turnier ohne richtige Vorbereitung eingetreten sei. Er habe einsehen müssen, daß er weder geistig noch körperlich die Widerstandsfähigkeit der früheren Zeit besitze. Er habe das Interesse an dem Spiele verloren. — **Bern:** Capablanca läßt unberücksichtigt, daß sein Gegner durch das ungewohnte, mörderische Klima gehandelt war. Dem seinerzeit Dr. L a s k e r erlegten war Capablanca hatte zumind mit einem „Unentschieden“ gerechnet und hatte sich schon vor Turnierende an den Manhattan Chess Club in New York gewendet, damit sein dortiger Freund, L e d e r e r, der zu Capablancas Wohlfühlen seinerzeit die New Yorker Wärgel Capablancas-Besitzer zuminken des Letzteren arrangiert hatte, einen Revanchematch in die Wege leite. A l j e c h i n ist zu einem Revanchematch bereit, wird sich aber kaum vom besessenen Capablanca die Bestimmungen vorlesen lassen geschweige denn von den New Yorkern, die nur einen Amerikaner als Weltmeister dulden wollen.

Historischer Kalender

Samstag, den 3. Dezember. 1796: Rouland Hill, der Erfinder der Briefmarke, geboren in Kidderminster. — **Sonntag, den 4. Dezember.** 1404: Gründung der Universität Leipzig. — 1774: Maria Theresia erläßt in allen Ländern deutsche Schalken. — 1805: Sieg der Oesterreicher über die Franzosen in Jglau. Zusammenkunft zwischen Napoleon 1. und Franz 1. bei der „verbrannten Mühle“ nächst Rajeslovic. — 1870: Sieg der Deutschen bei Orleans. — **Montag, den 5. Dezember.** 1717: Friedrich der Große schlägt die Oesterreicher bei Leuthen. — 1791: Mozart gestorben. — 1812: Napoleon der Erste flüchtet aus Wilna. — 1891: Der letzte Kaiser von Brasilien Don Pedro in der Verbannung gestorben. — **Dienstag, den 6. Dezember.** 1492: Kolumbus entdeckt Haiti. — 1724: Karl der Sechste erläßt die Pragmatische Sanktion. — 1805: Waffenstillstand zu Austerlitz. — 1813: Sara ergibt sich an die Oesterreicher. — **Mittwoch, den 7. Dezember.** 43 v. Chr.: Cicero, römischer Staatsmann, ermordet in Formia. — 1741: Karl von Bayern wird König von Böhmen. — 1815: Marshall Ney in Paris standrechtlich erschossen. — 1835: Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Regensburg. — 1912: Erneuerung des Dreibundes. — 1913: Der Prinz zu Wied wird vom deutschen Reichslanzler in Kenntnis gesetzt, daß ihn alle Mächte zum Fürsten von Albanien vorschlagen. — **Donnerstag, den 8. Dezember.** 1745: Josef der Zweite wird zum

König ernannt. — 1829: Die Briten verbieten in Indien die Wimenverbrennung. — 1869: Eröffnung des Vatikanischen Konzils (bis 20. Oktober 1870). — 1870: Sieg des Großherzogs von Mecklenburg über Teile der Loire-Armee. — 1881: Ringtheaterbrand in Wien. — 1898: Friebe zu Paris zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten. — **Freitag, den 9. Dezember.** 1812: Napoleon trifft auf seiner Flucht in Warschau ein. — 1893: Bombenattentat des Anarchisten Vaillant in der französischen Deputiertenkammer.

Schwurgericht

Umtsveruntreuung

Maribor, 6. Dezember

Gestern wurde die schon einmal vertagte Verhandlung gegen Franz R o j l o und Otto B o l a z wegen im hiesigen Rathaus der Staatsbahn begangener Umtsveruntreuung durchgeführt. Erst am Abend wurde das Urteil gefällt. Beide Angeklagte wurden zu 18 Monaten schweren Arbers und zur Verurteilung des Schadens (je 5000 Dinar) verurteilt.

Zurückbare Mordtat

Heute standen drei Personen aus dem Bezirke Murzla Sobota vor den Geschworenen, die angeklagt sind, ihren Gatten bezogen. Vater und Schwiegersohn in der Nacht vom 4. auf den 5. Februar d. J. bestialisch im Schlafe ermordet zu haben.

Es handelt sich um die 57jährige Theresia S o l a r, geb. Jalska aus Jolovei, die dritte Gattin des Ermordeten, des 64jährigen Stefan S o l a r, ferner um die 21jährige Franziska J a l i s k a, geb. Solar, ebenfalls aus Jolovei, die Tochter des Ehepaars, sowie um deren Gatten, den 27jährigen Ernö J a l i s a aus Selo, der jedoch von seiner Gattin Franziska getrennt lebte, während sich diese bei ihren Eltern in Jolovei aufhielt.

Der alte Stefan Solar hatte aus seinen früheren zwei Ehen den Sohn Josef Solar, der in Selo wohnt. Dieser half ihm das kleine Anwesen besteuern, weshalb er ihn sehr schätzte und ihm deshalb auch den Besitz überlassen wollte. Damit waren aber die übrigen Verwandten, mit denen sich der Ermordete nicht gut vertrat, nicht einverstanden. Familienszenen waren daher auf der Tagesordnung. Es reiste nun in ihnen der Entschluß, den Alten aus dem Wege zu schaffen. In der kritischen Nacht überfielen die drei Angeklagten Stefan Solar im Schlafe und brachten ihm mit einem Beil vierzehn so schwere Wunden bei, daß der Tod augenblicklich eintreten mußte. Nach vollbrachter Tat beseitigten sie alle Spuren des Verbrechens, weilten den Ermordeten des Verbrehens, weilten den Tragbahre ziemlich entfernt vom Hause fort, wo sie ihn niederlegten, um den Glauben zu erwecken, er sei von fremden Leuten ermordet worden.

Der Verdacht fiel bei der Tatbestandaufnahme durch die Gendarmerie bald auf die Familienszenen, die Ermordeten, da sich zahlreiche Anzeichen an verschleierten Verärgern und an den Wänden im Hause vorfinden, die nur notdürftig entfernt worden waren. In der Voruntersuchung schob Theresia Solar alle Schuld auf ihren Stiefsohn Josef Solar, dessen Unschuld sich aber bald erweis. Verschiedene Zeugen haben in der Voruntersuchung für das angeklagte Ehepaar sehr belastende Aussagen gemacht.

Heitere Ede

Der Reford. Wo denn sonst als in Amerika. Zwei Versicherungsagenten streiten über die Vorzüge ihrer Gesellschaften. „Wir sind so prompt im Auszahlen, daß wir einen Mann um zehn vom Auto überfahren, um zehn Uhr zwölf hatte seine Witwe die Versicherungssumme, eher noch als die Todesnachricht.“ — „Gar nichts. Unser Bureau liegt im siebzehnten Stod. Gestern stürzte ein Klient aus dem Fenster im dreißigsten Stock, da haben wir ihm das Geld beim Vorbeifliegen gleich zugesteckt.“

Die gute Frau. A.: Ich kann mich wirklich nicht beklagen. Meine Frau ist mir gegenüber äußerst aufmerksam. Sie zieht mir abends immer die Stiefel aus. — B. Wenn du aus dem Wirtshaus nach Hause kommst? — A. Nein; wenn ich ins Wirtshaus gehen will!

Neue französische Marken



In der Mitte: Die Kathedrale von Reims. — Links von oben nach unten: Der Pariser Triumphbogen. — Pont du Gard, ein altrömischer Aquädukt bei Nîmes. — Rechts von oben nach unten: Der Hafen von La Rochelle. — Mont Saint-Michel, eine französische Kirchenfestung im Kanal.

Für die Frauwelt

Wink für Tänzer und Tänzerinnen

Aus Paris schreibt man: Eine bekannte Dame der Gesellschaft gibt folgende Tanzregeln zum besten: „Good dancing“ begründet den guten Ruf in der Gesellschaft und dies bedeutet besonders für jene bei derlei Geschlechts viel, die das Selbstvertrauen nicht besitzen, es den wirklich guten Tänzern nachmachen zu können. Hier einige Ratschläge zur Verbesserung des Stils im Tanzen und zur Bekämpfung der Tanzscheuheit, die so manchen die Freude an dem Vergnügen nehmen: Sage niemals, du kannst nicht tanzen, weil du es noch nicht probiert hast! Beobachte einige gute Tänzer oder Tänzerinnen, schau, wie die übrigen tanzen, und du wirst bald Schritt und Stil verstehen! Sei nicht tanzscham, wenn du auch noch nicht alle Tanzregeln gelernt hast. Nicht die Hälfte jener Leute, wie du dir vorstellst, beobachten dich; übrigens ist Tanzen ein gutes Mittel zur Erwerbung des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins. Vergiß nicht, nach einem Tanz deiner Partnerin zu danken, wenn sie auch nicht alle deine Erwartungen erfüllt haben mag oder hinter deiner Auffassung des „perfekten Tanzens“ zurückgeblieben ist! Dein Partner oder deine Partnerin kann nämlich auch ähnlich über dich denken! Vergiß nicht mit deiner Gastgeberin so rechtzeitig wie nur möglich zu tanzen, wenn du bei einer privaten Tanzpartie eingeladen bist! Verweise deiner Partnerin gegenüber nie auf „Schwierigkeiten“ im Tanzen oder falsche Schritte. Sie wird diese selbst am besten erkannt haben, sonst bringst du sie nur in Verlegenheit. Tanze nicht mit aller Absicht in der Mitte des Parquetts, wodurch du nicht nur die Tanzordnung wahrst, sondern auch die übrigen Tänzenden vor Verlegenheit schüttest. Mache während des Tanzens keine griesgrämige Miene, sondern bleibe wohlgenut umher. Schaue nicht andere Paare, die an dich herangekommen sind, mit Mordblicken an. Frage nicht deine Partnerin, ob sie diesen oder jenen Schritt kennt und versuche auch nicht ihr neue Schritte während des Gesellschaftstanzes zu zeigen. Das schickt sich nicht und du hast auch Zeit damit bis nach dem Tanze. Kritisiere auch nicht das Tanzen der übrigen. Dein eigenes Tanzen mag in ihren Augen ebenso mangelhaft sein.

Kochrezepte

h. Schweinskopf mit Ären. Ein halber oder auch nur ein Stück Schweinskopf, gut gesäubert, die Zähne abgehakt, läßt man mit Salz, Wasser, Essig, geschnittenen Suppenwurkeln, einem Lorbeerblatt, zwei Pfefferkörnern usw. sehr weich kochen, legt auf erwärmte Schüssel, setzt etwas von der entfetteten Brühe darüber und bestreut dicht mit geriebenem Ären. Dazu kann man Kartoffelpüree, Sauerkraut, Bohnen usw. geben.

h. Gehäutetes Sauerkraut. Man läßt einige Stücke Würfelfleisch in der Reine braun werden, gibt reichlich Braten- oder Abschöpf Fett und eine gehackte Zwiebel nebst dem Kraut zu, dünstet erst kurze Zeit über dem Feuer, dann gießt man Wasser darauf, läßt weich kochen, würzt mit Salz und einer Prise Paprika. Mit einem Löffel Mehl angestaut, läßt man zu Gemüsebeide einfochen.

h. Kartoffelpüree. Ein Kilogramm weichgekochte, geschälte Kartoffeln drückt man durch die Presse oder zerdrückt am Brett, rührt mit einigen Löffeln Milch oder Wasser, Salz und zwei Löffeln Mehl zu glattem Brei, der in reichlich heißem Fett eingegossen, gebaden und zerfleinert wird. Mit Gemüse oder Soße an fleischlosen Tagen geben.

h. Schöpfensfleisch mit Kohl (Irish Stew). Fetteres Schöpfensfleisch, ungefähr ein halbes Kilogramm, wird in nußgroße Stücke, vier bis sechs geschälte, gewaschene Kartoffeln in Vierteln, auch kleiner, zwei feste, kleine, gewaschene Kohlhäuptel in längliche Stücke geschnitten. Man füllt nun in die Reine erst die Kohlstücke, gibt Salz, Pfeffer, etwas Knoblauch darein, dann die gesalzenen Fleischstücke, mit Majoran, Kümmel, gehackter Zwiebel gewürzt, zuletzt die ebenfalls gesalzenen Kartoffeln, gießt nun Wasser, reichlich überstehend, darüber und läßt die Speise im mäßig warmen Rohr auf geschlossener Herdplatte oder in der Kochkiste sehr weich dünsten. Wenn das Fleisch nicht fett ist, muß noch Fett zugegeben werden. Mit Salzgurken dazu auftragen.

h. Apfelmus. 25 Dekagramm Mehl bröckelt man mit 12 Dekagramm gutem Fett fest ab, mischt 3 Dekagramm Zucker, 1 oder 2 Dotter, so viel kaltes Wasser als nötig, tropfenweise zugelegt, zu, um rasch Teig zusammenzukneten. Man läßt eine halbe Stunde rasten, halbiert, treibt jede Hälfte möglichst dünn aus. Ein großes Backblech belegt man mit der einen Teighälfte, gibt

Apfelschnitten, Zucker, Eigelb, geriebene Rinde nebst einigen Löffeln voll in Fett gerösteten Bröseln darauf. Die zweite Teighälfte wird als Deckel darübergelegt, mit der ersten verbunden und zusammengebrückt. Kurze Zeit im Rohr baden lassen, etwas ausgekühlt, in größere Vierecke schneiden, mit Vanillezucker bestreut warm zu Tisch geben.

h. Tiroler Knödel. Sechs bis acht Semmeln vom Vortag werden kleinwürfelig geschnitten, im Weidling mit ¼ Liter Milch, in der ein bis zwei Eier verquirlt wurden, übergossen. Mittlerweile hat man 20 Dekagramm gekochtes Schmalz, am besten Rindfleisch, rührt es zu den Semmeln nebst drei Löffeln voll Mehl. Es werden größere Knödel daraus geformt, in gesalzenes, siedendes Wasser eingelegt, eine kleine Viertelstunde gekocht, mit Sauerkraut oder sauren Rüben dazu, angerichtet.

und blattreiche, aber gehaltlose Pflanzen, die sogenannten Mistpflanzen wie Schierlingsgewächse, Bärenklau, Wiesentel, Sauerampfer, usw. Das kommt daher, weil in der Jauche nur Stickstoff und Kali enthalten sind, während Phosphorsäure und Kalk fast fehlen. Erst eine Verbindung von Phosphorsäure (100 bis 150 Kilogramm Superphosphat oder Thomasmehl pro Hektar) macht die Jauche zum Volldünger. Auf kalkarmen Böden muß bei fortgesetzter Jauchung und jedes dritte oder vierte Jahr Kalk beigegeben werden, um eine volle Ausnützung der Jauche zu gewährleisten.

Aus aller Welt

1. Der schiefe Turm wird gestützt. Die zur Untersuchung der Stabilität des schiefen Turmes von Pisa eingesetzte Regierungskommission ist zu dem Schluß gelangt, daß, wenn auch im Augenblick keine Beforgnis berechtigt erscheint, doch etwas geschehen müsse, um künftigen Gefahren vorzubeugen. Es wurde daher eine Reihe technischer Kommissionen gebildet, die auf Grund einer genauen Untersuchung des Unterbaues die Pläne ausarbeiten sollen, die ein weiteres Zunehmen des Neigungswinkels des Turmes für alle Zeiten verhindern können.

1. Cholera in Indien. Die Choleraepidemie in Bengalen greift mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich und hat bereits nach den heute veröffentlichten Feststellungen des Gesundheitsamtes Tausende von Opfern gefordert. Insgesamt sind 3703 Personen von der Seuche ergriffen worden, von denen 2199 gestorben sind. Nach Ansicht der Regierungsgesundheitsbeamten ist die Epidemie nicht nur wegen ihrer hohen Sterblichkeitsziffer, sondern auch wegen ihres rasenden Umsichgreifens als die schlimmste seit vielen Jahrzehnten zu betrachten. Besonders rasch greift die Epidemie in den Distrikten von Nadia, Schahi und Burdwan um sich. Am schlimmsten wütet sie jedoch im Distrikt von Malda, wo ein fürchterlicher Wassermangel herrscht und wo bisher 600 Todesfälle zu verzeichnen sind. Auch im Distrikt von Dinabpur sind in den letzten drei Tagen 400 Personen erkrankt, von denen bisher 229 gestorben sind. Sogar in Kalkutta hat sich die Seuche bereits bemerkbar gemacht. Bisher wurden hier 71 Fälle, darunter 49 mit tödlichem Ausgange, festgestellt.

Die Juden

von

Hilaire Belloc

übertragen von Theodor Haeder

8., 1927, 241 Seiten. Preis broschiert Mark 5.50, in Ganzleinen Mark 7.50. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

Der berühmte englische Historiker Hilaire Belloc, der neben Chesterton bedeutendste katholische Schriftsteller englischer Zunge, hat in seinem viel besprochenen Buch „The Jews“ zum ersten Mal eine erschöpfende Behandlung der Judenfrage geliefert. Die Bedeutung dieses Werkes sowie die politische Wichtigkeit des Problems forderten gebieterisch eine Übertragung ins Deutsche, die durch Theodor Haeder besorgt wurde.

Belloc untersucht die seit Jahrtausenden umstrittene Frage mit objektiver Sachlichkeit. Er beleuchtet seinen Standpunkt von den verschiedensten Seiten in 15 Kapiteln: Die These dieses Buches — Ablehnung des Problems — Die gegenwärtige Phase des Problems — Die allgemeinen Ursachen der Reibung — Die besonderen Ursachen der Reibung — Die Ursachen der Reibung auf unserer Seite — Der Antisemitismus — Bolschewismus — Die Lage in der Welt insgesamt — Die Lage der Juden in England — Zionismus — Unsere Pflicht — Verschiedene Theorien — Schluß. Gewohnheit oder Befehl?

Die klare Auseinandersetzung und gerechte Lösung des Problems ist dem Autor dadurch gelungen, daß er die sich widersprechenden Anschauungen ohne jede persönliche Anspielung und Beschuldigung gegenüberstellt. So eignet sich dieses Buch, das von der ausländischen Kritik als „die beste existierende Übersetzung über die Lage der Juden in ganz Westeuropa und Amerika“ bezeichnet wurde, zum Studium sowohl für Juden wie für Christen, Judenfreunde wie Antisemiten, Wissenschaftler und Politiker. Jeder Staatsbürger, dem es um die Notwendigkeit der nationalen Wohlfahrt und der Verhütung aller Unordnung ernst ist, muß sich mit diesem Buch bei der in Aussicht stehenden großen Aufrollung der Judenfrage in den verschiedenen Lagern der Presse beschäftigen haben.

Innigsten Dank für alle uns zugekommenen Liebesbeweise anlässlich des schweren Verlustes. Besonderer Dank dem Gesangsvereine der Postangestellten.

Die tieftrauernden Familien
RITTER, COKAN, LACH.

14538

Riesen-Auswahl

in Betdecken eigener Erzeugung.
Bettfedern, imprägnierte Segelplachen für Auto u. Pferddecken

MARTIN GAJŠEK, MARIBOR

Glavni trg 1. unter der „Velika kavarna“

Vertreter — Repräsentanten

für jeden Ort im Staate wo eine Bezirkshauptmannschaft ihren Sitz hat, welche solche und schöne Arbeit als Nebenverdienst verrichten wollen, werden von einem größeren Bankunternehmen gesucht. Voraus haben Beamte, welche über genügend Zeit verfügen, Staatspensionisten und Rindig in diesem Orte wohnende Vertrauenspersonen. Anträge mit Personaldaten sind zu richten an „Jugoslavenski Kreditni Fond d. d.“, Zagreb, Trnjevacka 20. — Unter der Adresse muß unbedingt auch die Chiffre „Trajna zarada“ angegeben sein.

14522

